Manchmal strahlen seine Augen richtig

von Juliane Papendorf

Mert lebt mit seinen Eltern und seiner jüngeren Schwester in der Nähe von Regensburg. Die Familie ist türkischer Herkunft, die Kinder wachsen zweisprachig auf. Während die Mutter bisher kaum Deutsch spricht, unterstützt der in Deutschland geborene Vater seine Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache. Das ist für Mert mitunter nicht so einfach, denn Mert hat Autismus. Insbesondere das Sprechen, die Teilnahme an Gesprächen und die Interaktion mit anderen Kindern, z. B. im Kindergarten, fallen ihm schwer. Auch seine Konzentrationsfähigkeit und sein Verhalten insgesamt stellen die Eltern und die Erzieherinnen im Kindergarten immer wieder vor besondere Herausforderungen. „Die Sprache ist das Hauptproblem bei unserem Sohn", berichtet sein Vater Sendogan D. „Bis vor Kurzem war es kaum möglich, mit ihm Kontakt aufzunehmen und er hat nicht verstanden, was man ihm gesagt hat. Zudem war seine Motorik gestört, er reagiert mitunter aggressiv oder lief einfach weg."

Den Eltern fiel schon früh auf, dass Mert anders war, als andere Kleinkinder. „Uns war nach verschiedenen Impfungen aufgefallen, dass mit Mert etwas nicht stimmte", sagt Sendogan D. „Er schien in ein schwarzes Loch zu sinken, seine Augen waren leer und matt und er wirkte wie in Gedanken. Zudem reagierte er nicht mehr auf seinen Namen, spielte monoton. Wir durften auch seine aufgereihten Autos nicht durcheinander bringen. Seine Motorik hat sich verschlechtert, er konnte zum Beispiel keinen Ball treten oder fangen." In der Hoffnung, dass sich das von selbst wieder geben würde, unternahm die Familie aber zunächst nichts. „Als Mert aber im Alter von drei Jahren wegen seiner Entwicklungsstörung im Kindergarten nicht angenommen wurde, war uns klar, dass wir etwas unternehmen mussten", berichtet D. Denn je älter Mert wurde, desto auffälliger wurde sein Anderssein und desto mehr Betreuung brauchte er.

Viele Therapien – Eltern immer auf der Suche

Seit längerem wird Mert bereits mit Logotherapie, Ergotherapie und Physiotherapie behandelt, auch Reiten und Schwimmen gehörten zu seinem „Programm". Zudem ist Merts Mutter mit ihrem Sohn in ihre Heimat gereist und hat ihn auch dort behandeln lassen. Nach 1 ½ Jahren, in denen er eine Sensorische-Integrations- und Reflexologie-Therapie machte, konnten seine Eltern ihn wieder ansprechen und seine Motorik verbesserte sich. „In der Türkei erfuhr meine Frau dann auch von Mente Autism", berichtet Sendogan D. Dort gab es das System schon früher als in Deutschland. „Die guten Erfahrungen, die dort mit dem Gerät gemacht wurden, haben uns motiviert, zu recherchieren, ob Mente Autism auch in Deutschland erhältlich ist".

Auf diesem Weg wurde Mert eines der ersten Kinder in Deutschland, das mit dem Mente Autism-System therapiert wird. Die Therapie basiert auf auditivem Neurofeedback, einer besonderen Form des Biofeedbacks. Dabei werden die Hirnströme des Kindes über ein Stirnband gemessen, die spezielle Software „verarbeitet" diese und wandelt sie in individuelle Töne um. Über Kopfhörer hört das Kind diese Töne. Die individuellen Töne wirken wiederum auf die Gehirnströme und regulieren sie.

So funktioniert Neurofeedback

Es ist erwiesen, dass sich zahlreiche autonome körperliche Vorgänge, wie z. B. die Herzrate, die Schweißdrüsenaktivität, der Blutdruck oder der Arteriendurchmesser über Bio-/Neurofeedback beeinflussen lassen. Auch die Hirnströme können so durch Lernprozesse verändert werden. Bei Kindern mit Autismus sind insbesondere die Hirnströme, die mit Schlafphasen und Tagträumereien assoziiert sind, besonders aktiv. Werden sie beeinflusst, verändert sich auch das Verhalten der Kinder. Sie werden aufmerksamer und konzentrierter, ruhiger und entspannter. Auch die Interaktion mit anderen Menschen gelingt ihnen besser.

„Mert hat das Stirnband und die Therapie relativ schnell und gut akzeptiert", sagt sein Vater. Da er morgens sehr früh zum Kindergarten aufbrechen muss, nutzt er es

täglich morgens um sechs Uhr für 40 Minuten. Während der Zeit kann Mert anderen Beschäftigungen nachgehen. „Schon nach ungefähr zwei Monaten konnten wir erste Verhaltensänderungen bei unserem Sohn beobachten", erläutert Sendogan D. „Und wir sehen, dass er sich nach und nach immer weiter verbessert."

Kommunikations- und Sprachfähigkeiten

Die Eltern freuen sich besonders über Veränderungen seines Verhaltens, seiner Kommunikationsfähigkeiten und seiner Aufmerksamkeit. „Mert nutzt neuerdings ein erheblich größeres Vokabular, was natürlich seine Kommunikations- und Sprachfähigkeiten positiv beeinflusst", berichtet sein Vater. Der Junge verstehe inzwischen vieles und sei in der Lage, Anweisungen zu verstehen. „Vorher ist er zum Beispiel einfach auf die Straße gelaufen und hat überhaupt nicht reagiert, wenn wir versucht haben, ihn zu rufen und davon abzuhalten". Jetzt höre er auf entsprechende Zurufe und bleibe stehen. „Inzwischen können wir uns sogar mit Mert unterhalten, er reagiert auf Ansprache und er redet selbst auch viel mehr als vorher", freut sich sein Vater. Auch andere Personen, wie z. B. seine Ergotherapeutin könnten sich besser mit ihm verständigen. Bei Wutanfällen sei er heute leichter erreichbar und könne sich dann beruhigen.

Blickkontakt: Die Augen strahlen

Auch Blickkontakt könne sein Sohn jetzt halten. „Manchmal strahlen seine Augen richtig. – Das ist für uns eine ganz tolle Erfahrung!" Zudem könne Mert sich inzwischen länger auf etwas konzentrieren, puzzelt beispielsweise recht ausdauernd und beschäftigt sich gerne mit Zahlen. Auch das Stillsitzen falle Mert erheblich leichter. Merts Motorik habe sich, so sein Vater, deutlich verbessert. Hier zeige sich besonders gut, dass es richtig ist, verschiedene Therapien miteinander zu kombinieren. „Für uns lässt sich die Wirkung der Therapie nicht direkt ablesen", sagt Sendogan D. „Denn wir nutzen sie – wie empfohlen – als Ergänzung zu Merts anderen Therapien. So können wir natürlich nicht sagen, welche Verhaltensänderung welcher Therapieform zuzurechnen ist." Eindeutig erkennbar sei aber, dass Merts Entwicklungsstörung innerhalb des vergangenen Jahres, in dem er zusätzlich mit Mente Autism behandelt wurde, erheblich besser wurde. ■

Informationen:

Auf der Website *www.mente-autism.de/wie_und_wo.html* finden sich Informationen zur Therapie sowie Kontaktdaten der Therapeuten, die die Mente Autism-Therapie anbieten. Das Therapeuten-Netzwerk befindet sich im Aufbau und wächst weiter.